

Technik im Freibad auf dem Prüfstand

Auch kleine Einsparpotenziale nutzen:
Begutachtung vor dem Saisonstart

Von Sebastian Smulka

UNNA ■ Die neue Wasseraufbereitung im Bornekampbad soll auf Optimierungsmöglichkeiten für den Stromverbrauch untersucht werden. Dies könnte einen weiteren Beitrag zur Linderung der finanziellen Nöte im Freibadverein leisten.

Hilfsangebote bekommt der Freibadverein seit Bekanntwerden seines neuen Kostenproblems von verschiedenen Seiten. So bot die Fraktionsgemeinschaft aus FLU und FWG nun an, dass sich ein Fachmann für Steuer- und Regeltechnik aus den eigenen Reihen mit der Anlage befassen könnte – kostenlos natürlich. Ob sein Einsatz angesichts bestehender Verträge zwischen den Stadtwerken Unna und der mit dem Bäderbau beauftragten Firma überhaupt statthaft wäre, ist unklar. Zumindest aber steht das Angebot beispielhaft für den Rückhalt, den das Bad erfährt.

Freibad wird überprüft

UNNA ■ Die Aussichten, den Stromverbrauch der neuen Technik im Bornekampbad deutlich zu senken, sind gering. Doch auch begrenzte Potenziale will die Stadt nicht ungenutzt lassen: Eine Überprüfung der Anlage ist vorgesehen. ► Seite 9

8500 Euro Nachzahlungen an die Stadtwerke stehen im Raum, weil die neue Freibadtechnik deutlich mehr Strom verbraucht als die Anlage des vorherigen Beckens. Ansatzpunkte für eine Lösung des Problems sind in der Hauptsache finanziell. Die Stadt will mit dem Verein Möglichkeiten für Ertragsverbesserungen besprechen. Denkbar sei darüber hinaus ein Sondertarif der Stadtwerke für den Großab-

nehmer. Und auch eine Erhöhung des künftigen Zuschusses wird im Rathaus nicht mehr kategorisch ausgeschlossen.

Der technische Lösungsweg erscheint dagegen als nur bedingt tauglich, um die Probleme des Vereins zu lösen. Gleichwohl soll er nun geprüft werden – und wenn am Ende nur ein Teilbeitrag dabei herauskommt. Dass die neue Wasseraufbereitung prinzipiell mehr Strom verbraucht, hatte auch Unnas Technischer Beigeordneter Ralf Kampmann zwischenzeitlich bestätigt. Das Wasser im Becken ist durch die ebenfalls neue Solarheizung wärmer, dadurch aber auch ein potenziell günstigeres Klima für Mikroorganismen. Um die Wasserqualität des Bades aufrecht zu erhalten, müsse die Anlage kontinuierlich „durchlaufen“. Nach Angaben des Vereins ist zudem die Pumpenkapazität höher als früher.

Allerdings gibt es durchaus Bäder, die zum Beispiel anhand des überlaufenden Wassers die Zahl der Benutzer eines Schwimmbades ermitteln und die Auslastung der Wasseraufbereitung dementsprechend anpassen. Zudem sprach das Rathaus von einer Zeit des „Einfahrens“, in der die Bädertechnik noch feiner justiert werden könne. Der Trägerverein bestätigt inzwischen einen Termin mit dem Bädertechniker, der die Anlage noch vor Beginn der neuen Saison überprüfen soll.